

DAS PLAKAT

5. JAHRG./1914

HEFT 1

MITTEILUNGEN DES VEREINS DER PLAKATFREUNDE

DIE BEZUGSBEDINGUNGEN SIND AUF DER LETZTEN TEXTSEITE ANGEGEBEN

WALENTY ZIĘTARA Von DR. WALTER F. SCHUBERT.



Wir wollen nicht das odiöse, in seiner knappen Schärfe harte und eigenwillige Wort von der „zurückgebliebenen Grosstadt“ gleichsam unterstrichen und derbdeutlich auf die Eingangspforte zu dieser Studie schreiben, wenn wir Breslau als den Beginn eines Künstler-schaffens ins Auge fassen. Aber filgen können wir es auch nicht. In andern Beziehungen mag es übertrieben und ungerecht sein. In der Kunst hat es viel Wahres an sich – trotz der Erweiterung und Erhöhung der ehemaligen „Kunst- und Kunstgewerbeschule“ zur „Kunstakademie“, trotz der Regsamkeit des neugegründeten Museumsvereins und der frischen Quelle, welche die Dresdener Galerie Arnold hier aufsprudeln liess. Das liegt nun mal im Charakter des Schlesierlandes und seiner Bewohner: man hat keine sichere, gefestigte Geschmacks-

kultur, kein Temperament zum frohen und heiteren Kunstgeniessen, in breiteren Schichten einfach kein Verständnis für die heiteren Schönheiten der Kunst. Man schaut nach Berlin, nach München, nach Paris, man horcht und liest ringsum, und wenn man schon kauft,

so geschieht es dort. Die Kunsthandlungen haben es hier weiss Gott nicht leicht. Und dabei bietet namentlich Arnold geradezu Erstklassiges, Gedenkstes unsrer Jungen, prächtige Graphik, und alles sehr wohlfeil. Aber da man kein Urteil hat, kein Herzensinteresse und kein inneres Drängen zur Kunst, so zögert man und spreizt sich, und schliesslich – kauft man dasselbe in München oder Berlin um ein Drittel teurer. Und doch ist Breslau, dieser spröde, wenig ertragbereite Boden, für viele unsrer Grössten das Sprungbrett gewesen, von dem sie mit kühnem Anlauf sich an des Erfolges glückliche Gestade zu schwingen wussten. Der Weg der beiden Erler, Münzers, des Grafen Kalkreuth, führte über Breslau.



Walenty Zietara

Abb. 1

Liköretikette

G